[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 51

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
gegen
Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus

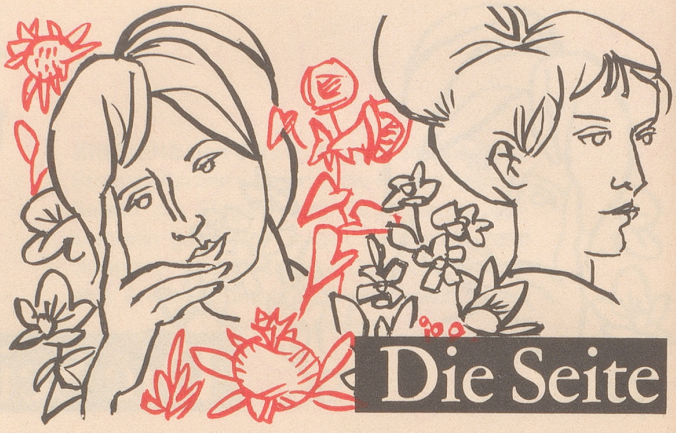
Zimmer mit allem Komfort, auch Fernsehen
Grill- und Curry-Spezialitäten
Fondue chinoise
HOTEL HECHT ST.GALLEN
das Haus mit Tradition
J.+G. Marugg Telefon 071-22 65 02

MÜLLER ZÄUNE
Schützen Ihre Kinder!
MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 6 91 17

sogar der Nachgeschmack ist reinste Freude
Merlino
Traubensaft
Ein OVA-Produkt

muß und die Wartezeit bis zur Abfahrt des nächsten Zuges damit nützen möchte, nebst der Erledigung der obligaten ‹Gänge› auch noch etwas Stärkendes zu sich zu nehmen und zu diesem Zweck eine ‹Gaststätte› aufsucht. Das Absitzen geht in der Regel schnell vor sich, sie wählt einen der Türe möglichst ‹unfernen› Tisch, solchermaßen unliebsames Aufsehen tunlichst abkürzend. Der Kafi und die diversen ‹warmen› (scheinbar gibt es für Angehörige des Gastgewerbes kein Mittelding zwischen kalt und süttigheiß) Ovomaltinen werden bestellt. Höflich äußert die noch optimistische Mueter eine Bitte: «Hettid Si ächt es Chüssi für de Bueb, das er echli höcher oben isch?» Die Wirkung dieser an sich harmlosen Frage ist ungefähr so, als habe die Unglückliche die gröblichsten Beleidigungen gegen die dienstbare Maid ausgestoßen. Die Mißbilligung über ein solches Ansinnen sieht man sogar ihrem Rücken an, wie sie dem Buffet zustrebt. «Z-z-z-z, was doch efängs alls verlangt wirt! Mir händ doch da kei Schpital, wänn deren öiseri Schtüel nüd guet gnueg sind, so cha si ja mit ire Gofe dussebliibe; überhaupt gaat mer nüd mit drei Gofen ine Wirtschaft!»

Natürlich bleibt dem Büebli eine ‹höhere Warte› versagt, es bekommt weder ein Kissen, noch einen Stoß Zeitungen, noch ein Kistli als Unterlage. Dafür kreuzt die Serviertochter mit der Tranksame auf, der Kafi-grehm für d Mueter (wänn si derzue chunnt), die hohen Gläser mit der Ovo für d Chind. Angstvoller Blick der Mutter aufs Tablett, ja sie hat richtig befürchtet: Röhrli! Für die zwei Großen geht das noch – während dem Saugen kann man nichts fragen – das dritte Hälmlein versucht die schon leicht Zablige diskret zum Verschwinden zu bringen. Ha! «Au es Röhrli» – brüll – brüll – «ich wott au es Röööhrli!» Beschwichtigung durch Aushändigen des unseligen Artikels. Kurze Gnadenfrist, während die kleinen Fingerli sich mit der Papierhülle beschäftigen. Man kann das Glas außer Reichweite stellen und den Kaffee umrühren. Jetzt ist's soweit: «Nei, ich wott eleige hebe!» Hat schon einmal jemand versucht, eines gefüllten Glases, an dem ein kleiner Bub hängt, habhaft zu werden? Oder dem besagten Büebli klar zu machen, daß sein Mund ja nicht einmal bis zum Rand des Glases, geschweige denn bis zum oberen Ende des Röhrlis reiche? Hätte die Frau etwa statt eines Kissens ein Schläuchlein für den zu kurzen Gast verlangen sollen? Die Gute hat nur noch einen Wunsch: so schnell wie möglich aus dem Blickfeld der anwesenden



(sehr geschätzten, weil kinderlosen) Gäste zu verschwinden. So bleibt der Kafi, der ihr so gut getan hätte, meist ungetrunken, die Tochter muß noch mit einem Extra-Batzen für das Geschrei und die Flecken auf dem Tischtuch entschädigt werden und dann wird das Lokal fluchtartig verlassen.
Man pflegt doch hierzulande den Amerikanern alles und jedes nachzumachen, wie wär's mit der dort in Wirtschaften üblichen Sitte, für kleine Kinder ein hohes Sesseli bereitzustellen? Damit wäre allen geholfen, dem Kind wie der Mutter und nicht zuletzt dem Gastwirt.

Trudi

Heikles Problem

Kürzlich war im Radio eine Diskussion über das Problem der Geburtenregelung angesetzt. Mit Rücksicht auf das heikle Problem wurde der Beginn der Diskussion von 19.40 Uhr auf 21.30 Uhr verschoben. Die Geburtenregelung gehört also zu den Problemen, über die man am Radio erst nach halb zehn Uhr nachts sprechen darf. fis

Sei lieber froh, daß man überhaupt darüber sprechen darf. Bei uns darf man sozusagen nichts erwähnen, was über das Setzen von Tulpenzwiebeln hinausgeht. B.

Vermißt wurde ...

Mit großer Aufmerksamkeit und Spannung verfolgte ich die Sendung: «Im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen vom 26./27. Oktober. – Die Parteien stellen sich vor.» Ich war überwältigt zu hören, was für hohe Ziele von unseren führenden Parteimannen zum Wohle des Schweizervolkes angestrebt werden! Von Gerechtigkeit für alle; von Hilfe in Form von Stipendien und großzügiger Unterstützung für die Jungen, vom Wohnbau und Ge-